

Die Meisterinnen des Klosters Niederilbenstadt.

Ilbenstadt ist ordenshistorisch eines unserer interessantesten Klöster. Ungeachtet aller drakonischen Verbote von Seiten der Ordensleitung erhielt es sich durch Jahrhunderte als Doppelkloster. 1160 wurde das Schwesternkloster zwar räumlich von Männerkloster getrennt, aber in fünf Minuten Entfernung wieder aufgebaut. Bis 1502 bildeten beide auch wirtschaftlich eine Einheit. In allen anderen Fällen dieser Art — es gibt in Deutschland mehrere — fand die Gütertrennung zwischen dem Männerstift und dem nahen Frauenkloster schon viel früher statt, z. B. in Roth, Spieskappel, Rommersdorf, Windberg, Oberzell und andere.

Niederilbenstadt war bis 1669 von Meisterinnen geleitet, von da an hatte es Priorinnen. Die Annalen von Hugo, sowie das Werk von A. Würdtwein (*Notitiae historico-diplomaticae... abbatiae Ilbenstadt, Moguntiae* 1766) geben eine Liste der Meisterinnen dieses Frauenklosters, die jedoch nach Clemm nichts anderes ist als eine gelehrte Fälschung. Es folgt hier die wahre Liste auf Grund der Forschungen dieses Pioniers der Ilbenstädter Geschichte, da ihr Abdruck in den *Beiträgen zur Hessischen Kirchengeschichte* II (1939) S. 59 ff. wohl nur wenigen zugänglich sein dürfte. Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die Nummern der Urkunden der Publikation desselben Autors: Dr. L. CLEMM, *Die Urkunden der Prämonstratenserstifte Ober- und Niederilbenstadt*, Darmstadt 1927.

1. O. famularum gubernatrix (Nr. 35), vor 1180 IX 17, im Briefwechsel der hl. Hildegard von Bingen; vermutlich aber eine Erfindung.
2. Sophia magistra, im Totenbuch von St. Vincentius zu Breslau (*Monumenta Poloniae historica* V, Lemberg 1887) zu VI 29 genannt; sicher vor 1265, wahrscheinlich noch 12. Jahrhundert.
3. Anthonia magistra 1229 XI 20 (Nr. 46).
4. L. magistra 1250 (Nr. 59).
5. Elyzabeth I., 1333 I 10 (Nr. 154); im Totenbuch vielleicht zu I 12 genannt.
6. Guda I., 1547 IV 4 u. 1351 X 4 (Nr. 688, 196); im Totenbuch vermutlich zu V 26 genannt.
7. Adelheid I., 1367 X 21 (Nr. 245).

8. Isengard, 1385 II 24 (Nr. 275).
9. Adelheid II., 1387 XII 20 (Nr. 278).
10. Kuntzel Mertz (v. Ilbenstadt), 1398 III 13 u. VI 28 (Nr. 289, 293).
11. Fye (Sophie) v. Schwabach, 1401 VI 12 u. 1405 VII 18 (Nr. 307, 315); im Totenbuch vielleicht zu XI II eingetragen.
12. Alberadis; 1422 IV 29, 1424 VI 14 u. VII 18 (Nr. 341, 353, 356).
13. Lyse Weisse (Wais v. Fauerbach); 1439 VIII 14 und undatiert (Nr. 410, 424). Wenn das leider nicht datierbare Regest 424 später anzusetzen wäre (was mir nicht wahrscheinlich ist), so könnte es nur zu 1463/69, also vor Gela Löw, nicht später geschehen; in diesem Falle wäre dann für die Meisterin Lyse von 1439 der Familiennamen nicht bekannt.
14. Lyse v. Schönberg; 1450 (vielleicht noch 1469 !), 1455 XII 6, 1462 IV 27 (Nr. 441, 422 Nachtrag 471).
15. Gela Löw (v. Steinfurt); 1470/94 (Nr. 441), ferner 1478 X 5 bis 1489 X 30 (Nr. 519, 521, 525, 530, 540, 550). Im Totenbuch zu 1494 VI 2 eingetragen.
16. (Gertrud v. Karben 1494/98). « Unsere alde frauwe » zu 1501 X 23 und 1503 XI 20 im Rechenbuch von 1502 war sehr wahrscheinlich eine v. Karben (Nr. 576 Anm. 2) und dürfte mit der Meisterin Gertrud v. Karben, die das erhaltene und das verlorene Totenbuch zu IV 4 nennt, identisch sein. Da das Stift 1498 reformiert wurde (Nr. 567, 569) und sehr wahrscheinlich eine neue Meisterin erhielt, so kommt nur eine Einreihung zu 1494/98 in Frage.
17. Margarethe Waldeck, wohl seit 1498; sicher 1501 X 23 (wo die Vorgängerin genannt wird, Nr. 576), ferner 1502 III 4 und 1503 III 17 (Nr. 573, 576).
18. Gutta (Goitte, Gotte, Jette) Wais v. Fauerbach; 1509 IX 23 bis 1522 III 11 (Nr. 589, 592, 594/98, 600, 604, 606, 582 a u. c).
19. Merge (Margarethe) Riedesel (v. Bellersheim); 1527 II 3 bis 1562 II 4 (Nr. 620/1, 422b, 589b, 633a, 631, 634, 730, 589c/d, 644, 627 Zusatz, 589e), ferner häufig in den Akten, zuletzt 1562 VI 24 (Conv. 43 fasz. 2). Nach Lauer fol. 287 starb sie 1562 X 15.
20. Elisabeth Löw (v. Steinfurth), erscheint in den Akten zuerst 1562 XII 19, zuletzt 1566 I 10; sie ist 1566 IV 3 nicht mehr am Leben.
21. Elisabeth v. Rosenbach; 1567 IV 4 Eidesleistung als Meisterin (Nr. 652), in den Akten zuletzt 1572 VII 31.

22. Anna v. Rosenbach, Schwester der vorigen (Nr. 652) ; 1574 X 4 als Meisterin bestätigt (A I., Urk. Nr. 315a), zuletzt 1583 XII 31 genannt.
23. Guda (Guida, Jutta) v. Rosenbach, Schwester der beiden vorigen (Nr. 652), wie diese aus dem Kloster Aulhausen (Ord. Cist.) kommend ; zuerst 1584 XI 14, zuletzt 1608 II 8. Auffällig ist, dass die Stiftsrechnungen bis 1612 (Ordinariatsarchiv Mainz) von ihr als Meisterin gestellt sind.
24. Johanna Amalia (Sabina) v. Praunheim, zuerst 1608 II 22 (für 1608/12 öfters als Meisterin genannt !), † 1635 VIII 14 nach 27jährigem magisterium (Lauer fol. 294 aus dem verlorenen Totenbuch).
25. Anna Maria Stertzenbach : seit Ende 1635 (Lauer fol. 297) ; verliess 1644 II das Stift, konvertierte und heiratete (Lauer u. Akten), trat später als Witwe wieder ins Kloster Altenberg, wo sie 1675 I 11 starb (Lauer fol. 299).
26. Katharina Oesterreich, wurde 1644 III 1 Meisterin : zuletzt 1647 X 10 ; resignierte (1647 ?), lebte noch 1666 (Lauer fol. 301, 307).
27. Susanne Reischel ; Meisterin zuerst 1649 V 26, zuletzt 1668 als solche gennant ; resignierte, starb 1690 X 17 achtzigjährig, im 62. Jahr der Profess.
28. Anna Maria v. Kalenberg, Chorfrau in Altenberg, wird 1668 VII 4 vom Abt von Rommersdorf als Visitor Altenbergs zur Meisterin in Ilbenstadt ernannt (A. J., Urk. Nr. 321), starb schon 1669 IV 19 (Eintrag im Totenbuch).

Nach ihrem Tode wurden keine Meisterinnen mehr ernannt, sondern eine Priorin leitete das Stift unter Aufsicht eines für das Frauenstift besonders bestellten Priors.

Norbert BACKMUND, o. Praem.

Windberg.